

und deren Erfahrungen stützen. Des weiteren weisen persönliche und kollektiv-schöpferische Pläne der Produktionsarbeiter immer häufiger abrechenbare Aufgaben bei der Materialeinsparung auf. Aus ihnen erwachsen in vielen Fällen Neuerervorschläge, die auch in dieser Richtung wirken, wobei beides in Haushaltsbüchern abgerechnet wird. Das ist besonders da der Fall, wo, wie auf der 15. Tagung des ZK noch einmal ausdrücklich gefordert, auch die qualitativen Kennziffern der Pläne bis auf die einzelnen Kollektive oder sogar bis auf den einzelnen Produktionsarbeiter aufgeschlüsselt sind und verbindliche Materialverbrauchsnormen bestehen, die im sozialistischen Wettbewerb eingehalten bzw. unterboten werden können.

So rechnete das aus 63 Mitgliedern bestehende Jugendkollektiv „Wilhelm Pieck“ aus dem Funkwerk Erfurt im Wettbewerb dieses Jahres mehr als 56 000 Mark Kosteneinsparungen für hochwertige Materialien ab. In der Instandhaltung des Synthesewerkes Schwarzheide gingen zwei junge Arbeiter, inspiriert durch den Wettbewerb, zu ihrem Meister und baten um Hinweise dafür, wie sie das bei ihnen verwendete teure Importmaterial besser sparen könnten. Durch solche und ähnliche Initiativen werden in diesem kleinen Bereich, der 24 Kollegen umfaßt, in letzter Zeit Monat für Monat zwischen 3000 bis 11 000 Mark Material gespart. „Die qualitativen Faktoren der Produktion zu entfalten“, so erklärte dazu Genosse Honecker vor den 1. Sekretären der SED-Kreisleitungen, „heißt vor allem, die schöpferischen Fähigkeiten der Menschen zu entwickeln ...“ Spürbar vorangekommen im Kampf um hohe Materialökonomie sind solche Parteiorga-

nisationen, die die Parteikontrolle darüber ausüben, ob der Anteil technisch-ökonomischer Normen erhöht und eine ständige Übereinstimmung dieser Normen mit den neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen her gestellt wird. Gute Erfahrungen dabei gibt es im Kabelwerk Oberspree. Dort wurden für das gesamte Sortiment an Kabeln und Leitungen technisch-ökonomisch begründete Materialverbrauchsnormen erarbeitet, die mindestens einmal im Jahr auf den neuesten Stand gebracht werden. Dadurch gelang es

dort, 1975 für 15 Millionen Mark Materialeinsparungen nachzuweisen, die alle durch technisch-ökonomische Maßnahmen begründet sind. Im VEB Kraftfahrzeugbau „Ernst Grube“, Werdau,¹⁾ wird die Wirksamkeit von mehr als 6000 Materialverbrauchsnormen regelmäßig überprüft. Hervorzuheben ist, daß bei jeder Verteidigung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen danach gefragt wird, wie dabei vorgegebene Normen und Kennziffern des Materialverbrauchs eingehalten werden.

Die Bedeutung der Sorge um ein Gramm

Alles in allem zeigt sich, daß sozialistische Sparsamkeit, die ihren Ausdruck auch in ökonomischem Umgang mit Material findet, nicht einfach das Gegenteil von Verschwendung ist, sondern eben der rationellste Einsatz aller gegenständlichen und auch aller subjektiven Faktoren — wie zum Beispiel der Qualifikation der Werktätigen — im Produktionsprozeß. Engels nennt in seinen „Grundsätzen des Kommunismus“ die kommunistische Gesellschaft eine Gesellschaft, die „für gemeinschaftliche Rechnung, nach gemeinschaftlichem Plan und unter Beteiligung aller Mitglieder der Gesellschaft“²⁾ arbeitet. Daraus ergibt sich natürlich auch für die ganze Gesellschaft und speziell für die führende Klasse das objektive Interesse daran, mit welchem Aufwand für die Gesellschaft und damit für den einzelnen produziert wird. Da bei diesem Aufwand der Materialverbrauch die größte Rolle spielt, hat auch die Klasse, haben alle Werktätigen Interesse daran, die Materialökonomie mit großer Klugheit zu betreiben.

Lenin führte diesen Gedanken in seinem Werk „Die große

Initiative“ bis zu dem prinzipiellen Schluß, daß Kommunismus dort beginne, wo „einfache Arbeiter in selbstloser Weise, harte Arbeit bewältigend, sich Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um den Schutz eines jeden Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte.“⁴⁾ Wenige Monate schon nach der Eroberung der politischen Macht durch die russische Arbeiterklasse hatte er bereits die Bedeutung strenger Sparsamkeit und straff organisierter wirtschaftlicher Rechnungsführung als entscheidendes Mittel für die Machtausübung der nun herrschenden Arbeiterklasse unterstrichen: Auch ein Beweis für die Richtigkeit der von den Genossen Projektanten aus Halle vertretenen Ansicht, daß es sich dabei um ein lang währendes Prinzip handelt, das demzufolge große Aufmerksamkeit aller Parteiorganisationen verdient.

Dr. E r w i n K a r g

¹⁾ Marx/Engels, Werke, Bd. 24, Dietz Verlag Berlin, 1969, S. 143.

²⁾ Aus dem Referat Erich Honeckers auf der 15. Tagung des ZK der SED, Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1975, S. 30.

³⁾ vgl. : Marx/Engels, Werke, Bd. 4, Dietz Verlag Berlin, 1959, S. 370.

⁴⁾ W. I. Lenin, Werke, Bd. 29, Dietz Verlag Berlin, 1971, S. 417.